

# Ein Hundertjähriger sucht ein neues Zuhause

**Echterdingen** Im Auktionshaus Eppli können Sammler einmal im Monat Liebhaberstücke entdecken. *Von Ursula Vollmer*

**W**o mag er die vergangenen gut 100 Jahre gesteckt haben, der hellbraune Mohair-Teddy mit seinen dunklen Knopfaugen, den langen Armen und großen, filzbesohnten Füßen? Besonders „abgeliebt“ sieht er jedenfalls nicht aus: An seine typisch lange Schnauze hat sich offenbar kaum ein Kindergesicht gedrückt. Vielleicht war der 70 Zentimeter große Geselle als Trost und Einschlafhilfe einfach ein bisschen zu unhandlich.

Nun thront er jedenfalls im Regal des Auktionshauses Eppli in Echterdingen und erträgt gleichmütig die vielen taxierenden Blicke. Alter? Zustand? Qualität? Die steht wohl außer Frage: Der Bär entstand um 1908 als besonders früher Spross des renommierten Hauses Steiff, wie der metallene Knopf im Ohr belegt. Alexandra Wössner, bei Eppli die Expertin für Spielzeug, Kunsthandwerk und Skulpturen, ist stolz

Zu den Exponaten gehören beileibe nicht nur Spielsachen.

Kruse, eine Märklin-Lok und mehrere dekorative Karussellpferdchen.

Jeden dritten Samstag im Monat strömen die Kenner zur Auktionshalle in der Hoffnung auf das ganz besondere Sammler-Stück. Zu den Exponaten gehören allerdings beileibe nicht nur Spielsachen. Der fachmännische Blick streift vielmehr über

darauf, das „seltene Liebhaberstück aus Privatbesitz“ in der jüngsten Auktion präsentieren zu können. Im Angebot sind aber auch Ilsebill und Friedebald, ein Puppenpärchen von Käthe



*Alexandra Wössner, im Auktionshaus Eppli die Expertin für Spielsachen, freut sich, mit Ilsebill und Friedebald und natürlich mit dem großen Plüschteddy gesuchte Sammlerstücke präsentieren zu können.*

Foto: Ursula Vollmer

Sekretäre, Vitrinen und den Biedermeier-nächtisch, über Teppiche und Glasschalen, Porzellan, Schmuck, Gemälde und Weinflaschen. Wie wäre es etwa mit einer Trockenbeerenauslese „Chateau Mouton Rothschild Premier Cru Classé“ von 1973?

Rund 800 Objekte erscheinen nacheinander auf dem Bildschirm. Der Auktionator Alexander Hägele informiert über vorliegende schriftliche Gebote, arbeitet sich je nach Steigerungsgebot geduldig in Zehn-Prozent-Schritten voran und erteilt schließlich den Zuschlag. Nicht immer hebt

sich eine Hand im Saal. Alexandra Wössner etwa bietet mit dem Hörer am Ohr für Telefonkunden mit. Interessenten melden sich bei Franz Eppli gern auch aus Russland, China oder Frankreich – in Zeiten des Internets lässt sich schließlich überall die Warenliste studieren. Erben-gemeinschaften gehören ebenfalls zu den Kunden des öffentlich bestellten Versteigerers: Die verschiedenen Kunsthistoriker nehmen die Schätze jederzeit unter die Lupe. Im März wird zudem die Staatsanwaltschaft zu Gast sein; aus der Asservatenkammer kommen

beispielsweise beschlagnahmte Elektronikartikel unter den Hammer.

Jo-Ann Hüls hat daran wenig Interesse. Ihre Liebe gilt der Puppenwelt, die heute wieder Zuwachs bekommen hat: Ein Steiff-Meckli sowie drei Porzellankopfpuppen halten bei der Sammlerin Einzug. Den großen Plüschbären hingegen hat sich für 2800 Euro ein schriftlicher Bieter gesichert – fast ein Schnäppchen, nachdem der Aufrufpreis bei 3600 Euro gelegen hatte. „In Amerika“, ist sich Jo-Ann Hüls sicher, „hätte der Teddy ein Vielfaches erzielt.“